

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Er erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig . . . 20 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 10 „ — 2.
Monatlich . . . 1 „ 70 „
Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 „ — „
Einsende Nummern 10 S.
Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 7 „ — „
im Ausland:
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 9 „ — „
Für die Redaktion verantwortlich:
Friedrich Roth.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen Garnitur kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.
Inferrate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in **Budapest:** Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien:** A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes Nachf. (M. Angenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in **Berlin, Hamburg, Paris:** Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.:** Haasenstein & Vogler, G. L. Danba & Co.
Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen Garnitur kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnement-Preise: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hlutz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Steln, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnement-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 114.

Hermannstadt, Dienstag den 19. Mai 1903.

119. Jahrgang.

Die Eisenbahnen der Erde.

Alljährlich veröffentlicht das im preussischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten herausgegebene „Archiv für Eisenbahnwesen“ eine nach neuestem amtlichen Quellen bearbeitete Abhandlung über die Eisenbahnen der Erde. Das soeben erschienene Heft dieses Jahres enthält eine Statistik der Eisenbahnen, die am Schlusse des Jahres 1901 in den fünf Erdtheilen im Betriebe waren.

Am Anfang des neuen Jahrhunderts hat die Eisenbahnlänge der Erde wieder stärker zugenommen, als in den letzten Jahren des vorhergehenden. Die im Betriebe befindlichen Eisenbahnen hatten am Schlusse des Jahres 1901 eine Ausdehnung von 816.800 Kilometer, also eine Länge, die das Zwanzigfache des Erdumfangs am Äquator und das 2^{1/10}-fache der mittleren Entfernung des Mondes von der Erde übertrifft. Die angegebene Länge bezeichnet die Bahn, nicht Geleislänge, die wegen der vielen zwei- und mehrgleisigen Eisenbahnen bedeutend größer ist, und umfasst nur die sogenannten Hauptbahnen, sowie die für öffentlichen Verkehr bestimmten voll- und schmalspurigen Nebenbahnen, während die unter den Begriff Nebenbahnen fallenden Eisenbahnen, insbesondere die städtischen Straßenbahnen und dergleichen, ausgeschlossen sind.

Von den einzelnen Erdtheilen steht in Bezug auf Eisenbahnlänge, wie auch bisher, Amerika mit 410.600 Kilometern, also mit etwas mehr als der Hälfte der gesamten Bahnlänge der Erde, obenan. Danach folgen Europa mit 290.800, Asien mit 67.300, Australien mit 25.200 und Afrika mit 22.800 Kilometern. — Unter den einzelnen Staaten besitzen die Vereinigten Staaten von Amerika das größte Netz — 317.400 Kilometer. An zweiter Stelle steht das Deutsche Reich mit 52.700 Kilometer. Darauf folgen das sein Eisenbahnnetz stark entwickelte europäische Rußland mit 51.400, Frankreich mit 43.700, Britisch-Indien mit 40.800, Oesterreich-Ungarn mit 37.500, Großbritannien und Irland mit 35.500, Britisch-Nordamerika mit 29.400 Kilometer Eisenbahn.

In Bezug auf die Dichtigkeit des Eisenbahnnetzes, d. h. das Verhältnis der Eisenbahnlänge eines Landes zu seiner Flächengröße, steht nach immer das industriereichste, dichtbevölkerte Königreich Belgien mit 22 Kilometer Eisenbahn auf je 100 Quadratkilometer Fläche obenan. Danach folgt das ebenfalls sehr industrielle und stark bevölkerte Königreich Sachsen mit 19 Kilometern auf 100 Quadratkilometer. Die geringste Dichtigkeit hat unter den europäischen Ländern Norwegen mit 0,6. Von den außereuropäischen Ländern haben die Vereinigten Staaten von Amerika die größte Dichtigkeit mit 4 Kilometern Eisenbahn auf 100 Quadratkilometer. Danach folgen die australische Colonie Victoria mit 2,3, Portugiesisch-Indien mit 2,2, die britische Colonie Natal mit 1,7.

Das Verhältnis der Eisenbahnlänge zur Einwohnerzahl ist unter den europäischen Ländern am größten in Schweden, wo 22,7 Kilometer Eisenbahn auf je 10.000 Einwohner kommen. Danach folgen in dieser Beziehung Dänemark mit 12,3, die Schweiz mit 11,8, Frankreich mit 11,3 Kilometer auf je 10.000 Einwohner. In einzelnen außereuropäischen Ländern, in denen sich bei geringer Bevölkerung schon ein ausgedehntes Eisenbahnnetz findet, ist die Verhältniszahl wesentlich größer. So kommen in der australischen Colonie Queensland 93, in Südaustralien 83, in Westaustralien 77 Kilometer Eisenbahn auf je 10.000 Einwohner. Mit der in diesen Ländern meist rasch wachsenden Bevölkerungsziffer hält der Zuwachs an Eisenbahnlänge nicht gleichen Schritt, und gehen deshalb diese Zahlen immer mehr herunter.

Der Zuwachs, den die Eisenbahnen der Erde in der Zeit vom Schlusse des Jahres 1897 bis dahin 1901 erzielten, beträgt 83.300 Kilometer oder 11 Prozent. Den größten Zuwachs lieferte Amerika. Der Zuwachs in Afrika ist mit 6988 Kilometern zwar nicht an sich, aber doch im Verhältnis zu der im Jahre 1897 vorhandenen gesamten Eisenbahnlänge — 44 Prozent — bedeutend.

In einer letzten Uebersicht des „Archiv“ sind zur Berechnung der gesamten Anlagekosten Angaben über die in verschiedenen Ländern auf die Eisenbahnen verwandten Geldbeträge zusammengestellt, und zwar getrennt für Eisenbahnen in Europa und in außereuropäischen Ländern. Diese Trennung ist notwendig, weil der überwiegende Theil der Eisenbahnen in Europa in der gesamten Anlage weit vorzüglicher ausgeführt und wesentlich besser mit Doppel- und Nebengeleisen, Sicherheits-Einrichtungen, Betriebsmittel u. s. w. ausgestattet ist, als die Eisenbahnen in den außereuropäischen Ländern. Die durchschnittlichen Kosten eines Kilometers Bahnlänge in Europa ergeben sich danach zu 292.448 Mark, für die außereuropäischen Länder zu 146.877 Mark. Die Kosten der am Schlusse des Jahres 1901 in Europa in Betrieb gegebenen Eisenbahnen ergeben danach 85 Milliarden Mark und für die Eisenbahnen in den außereuropäischen Ländern 77,25, zusammen Anlage-Capital der Eisenbahnen der Erde am Schlusse des Jahres 1901 rund 162^{1/2} Milliarden Mark.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 18. Mai.

Vor der Tagesordnung begründete Nefsi in der vorgestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses den Antrag über die außerordentliche Verhandlung der Gehalts-Regulierung der Staatsbeamten und über dringliche Einreichung der Vorlage betreffs der Gehaltsregelung der Staatsbahnbeamten. Redner stützte die Vorgeschichte dieser Fragen und erörterte die Bereitwilligkeit der Unabhängigkeitspartei zur raschen Erledigung dieser Vorlagen. Ministerpräsident Széll weist die Angriffe des Redners zurück, indem er erklärt, es wäre Capitulatio vor dem Terrorismus der Minorität, wenn die Regierung mit Beiseiteziehung der dringlichsten Staatsnotwendigkeiten die Gehaltsregelung außertourlich verhandeln lassen würde. Er sei ein Freund der Beamten, doch sei es unzweifelhaft, daß bloß die Obstruktion die Durchführung der Gehaltsregelung verhindern werde. (Protestrufe und Lärm links.) Nach kurzer Replik Nefsi's wünscht die Opposition namentliche Abstimmung und deren Verschiebung auf Montag. Dem Verlangen wird entsprochen. Das Haus ging hierauf zur Verhandlung der Petitionen über.

Unter dem 15. d. wird aus Budapest geschrieben: In den Couloirs des Abgeordnetenhauses wurden die gestrigen Vorgänge beim Hofball in der Ofner Burg sehr lebhaft besprochen. An die Thatsache, daß der Präsident des Abgeordnetenhauses Graf Albert Apponyi während des üblichen Cercles vom König mit keiner Ansprache ausgezeichnet wurde, trotzdem er längere Zeit in nächster Nähe des Monarchen stand, wurden die verschiedensten Combinationen geknüpft. Viele erblickten in dieser Ignorierung ein eclatantes Zeichen der königlichen Ungnade, welche sich Graf Apponyi wegen des bekannten Memorandums der Gruppe der gewissen Nationalpartei an den Ministerpräsidenten in Angelegenheit der Militär-Vorlagen zugezogen haben soll. Zu dem kam noch der Umstand, daß Graf Apponyi heute wohl im Hause erschien, aber den Vorsitz dem Vicepräsidenten Tallian überließ, um während der Sitzung mit dem Ministerpräsidenten Széll und hervorragenden Mitgliedern der liberalen Partei zu conferiren. Der Ministerpräsident hatte während der Sitzung mehrfache Besprechungen mit dem Grafen Julius Andrássy, dem gewesenen Vicepräsidenten der Nationalpartei Arpad Szentiványi, dem Grafen Michael Esterházy u. A. Es kursirten die buntesten Gerüchte über den unerwarteten Zwischenfall, und man wollte wissen, Apponyi werde die Consequenzen aus der Affaire ziehen und eventuell gar nicht mehr im Hause präsidiren. Besonders vermehrt wurde in Abgeordnetentreisen auch, daß der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand sich auf dem gestrigen Hofball besonders lange mit dem Präsidenten der clericalen Volkspartei Grafen Johann

Sich unterhalten hat. Abends sprach man im liberalen Club von nichts Anderem, als von den obenwähnten Details des gestrigen Hofballs, und erörterte bereits die Eventualitäten einer Präsidentenkrise. Da aber Ministerpräsident Széll bis nach 9 Uhr Abends nicht im Clublocal erschien, weil er ein Diner zu Ehren der hier weilenden fremden Diplomaten gab, so mußte man sich auf pure Combinationen beschränken und konnte trotz aller Neugierde keinerlei authentische Aufklärungen über den momentanen Stand der Dinge erfahren.

„Pester Lloyd“ schreibt unter dem 16. d.: Wie wir bereits in unserem gestrigen Abendblatte angedeutet haben, werden die Vorgänge bei dem vorgestrigen Hofball und namentlich der Umstand, daß der Präsident des Abgeordnetenhauses, Graf Albert Apponyi, von Seiner Majestät nicht angesprochen wurde, in Abgeordnetentreisen lebhaft erörtert und bald knüpfte sich an diese Discussion eine ganze Menge von Gerüchten, namentlich in dem Sinne, als ob der erwähnte Vorfall auch von politischen Consequenzen begleitet sein könnte. Wir haben es vermieden und vermeiden es auch jetzt noch, uns mit diesen Gerüchten des Näheren zu beschäftigen, weil wir glauben, daß die Austragung von Angelegenheiten, bei denen in erster Reihe sehr achtenswerthe persönliche Gefühle in Betracht kommen, durch eine öffentliche Discussion nur erschwert oder mindestens nicht erleichtert werden könne. Wir beschränken uns deshalb darauf, zu constatiren, daß die erwähnte Discussion in politischen Kreisen wohl auch heute noch fortgesetzt, allein bereits in viel ruhigerem Tone geführt wurde. Man ist allgemein der Ansicht, daß in der Audienz, welche der Ministerpräsident heute Morgens bei Seiner Majestät hatte, sicherlich auch die in Rede stehende Angelegenheit zur Sprache kam, und in bestunterrichteten Kreisen wird auch auf das Bestimmteste versichert, daß die Differenz, insofern von einer solchen überhaupt die Rede sein kann, binnen aller kürzester Zeit, wahrscheinlich schon in den nächsten Stunden in einer nach allen Seiten hin befriedigenden Weise ihre Lösung gefunden haben werde.

Gegen Schluß der Sitzung vom 16. d. verbreitete sich die Nachricht, welche später auch officielle Bestätigung fand, daß Graf Apponyi für morgen Vormittags zur Audienz bei Sr. Majestät beschieden sei und daß er auch dem morgigen Hofdiner anwohnen werde. Der Monarch wird also morgen zweimal Gelegenheit haben, das „Mißverständnis“ aufzuklären, womit, wie man in Regierungskreisen hofft, der Zwischenfall erledigt wäre. Der engere Anhang des Grafen Apponyi will das Resultat der morgigen Audienz abwarten und von dem Verlauf derselben sein weiteres Verhalten abhängig machen. Auch die äußerste Linke legte sich heute vorläufig Reserve auf und sie brachte die Sache nicht in offener Sitzung zur Sprache; aber auch diese Partei verfolgt die Details des Zwischenfalls mit lebhaftem Interesse in der Erwartung, daß solche Vorgänge ihrer Action nur zustatten kommen können.

In der am 15. d. unter dem Vorsitz des Obergespans Buky stattgehabten Congregation des Hajdúer Comitats wurde, wie aus Debreczin gemeldet wird, beschlossen, die Heszerei Currende betreffend die Errichtung eines selbstständigen Heeres zu beschließen. Ferner wurde beschlossen, Vockstay in Hajdu-Böszörmény ein Denkmal zu errichten.

Der Municipal-Ausschuß des Graner Comitats hielt am 15. d. unter dem Vorsitz des Obergespans Bela Horvath seine Frühjahrs-Congregation, in welcher von 60 Mitgliedern der Antrag gestellt wurde, der Regierung unter den durch die Obstruktion entstandenen schweren Verhältnissen Vertrauen zu votiren. Dieser Antrag wurde mit großer Majorität acceptirt.

Der „Köln. Ztg.“ aus Athen zugehende Meldungen versichern, daß bei einem Streifzug höherer Officiere durch Thessalien 40 Bulgaren verhaftet und zahlreiche Briefe confiscirt wurden, die einen Zusammenhang mit dem Comitats beweisen, in denen Waffen, Munition und Dynamit verlangt werden. Ueber andere wichtige beschlagene Schriftstücke be-

Feuilleton.

Ein dunkles Geheimniß.

Criminal-Roman von Th. v. Kengersdorff.

(25. Fortsetzung.)

Es kam dem Auditor so vor, als sei die lebhafteste Farbe auf demselben bei dieser Eröffnung um einen Schein bleicher geworden. Aber diese Entfärbung war eine so geringe, daß ihm eine Selbsttäuschung nicht ausgeschlossen schien. Auch sagte er sich selbst, daß auf dieses Moment ein Gewicht von Bedeutung nicht zu legen sein möchte. Einmal war der Officier, wenn er von dem Zusammenhang der Waffe mit der That wußte, auf eine derartige Frage unzweifelhaft vorbereitet gewesen, und hatte er wegen derselben nach irgend einer Seite hin die Unwahrheit gesagt, so mußte das aus dem Zeugniß seines Burschen, der bereits im Vorzimmer wartete, zur Genüge erhellen.

Die unmittelbare darauf vorgenommene Vernehmung des Burschen und die der namhaft gemachten Zeugen im Laufe desselben Tages, soweit dieselben in Stavenhagen anständig waren, bestätigten die Angaben des Oberleutnants in allen ihren Einzelheiten. Bezüglich des Revolvers gab der Bursche noch an, daß die Möglichkeit nahe liege, ein Handwerksbursche könne denselben gestohlen haben in der Annahme, das kleine glänzende Ding bestesse aus Silber. Die Wohnung des Herrn von Flottwell liege außerhalb des Vorjaales und habe einen besonderen Eingang, sei auch häufig nicht verschlossen und namentlich dann nicht, wenn der Officier bei seinem Weggehen sich in dem Glauben befinde, der Bursche sei im Hause. An durchreisenden Wanderburschen aber leide man in Stavenhagen nicht Mangel.

Die Gesamtheit dieser Aussagen sprach den Officier, vorausgesetzt, daß in der Hafenstadt gleich günstiges Zeugniß abgegeben wurde, jeden

Verdacht lebig, und mit dieser Bemerkung gingen am anderen Tage die Acten an das Landgericht zurück.

Und doch hatte Hans von Flottwell einen Umstand unerwähnt gelassen, der, wenn er bekannt gewesen wäre, ganz dazu angethan war, die Untersuchung in das richtige Fahrwasser zu lenken.

Nur wenige Tage später, nachdem die Acten in Sachen des Wienbrand'schen Mordes von dem Auditor in Stavenhagen an das Landgericht in der Hafenstadt zurückgelangt waren, erfolgte die Antwort, daß die von dem Oberleutnant Hans von Flottwell bei seiner Vernehmung gemachten Angaben durchweg auch von den Ausjagen der von ihm namentlich bezeichneten, dort befindlichen, im besten Ruhe stehenden Zeugen ihre Bestätigung gefunden hätten.

So blieb also von der ganzen Untersuchung, so weit sie gegen den Officier gerichtet war, nur ein einziger unaufgeklärter Punkt übrig: die fehlende Eintragung über den Rückempfang des Geldes in Wienbrand's Büchern. Denn daß die Summen in der That gezahlt worden waren, schien schon von dem besten feinsten Zweifel zu unterliegen, weil der Schuldner sich im Besitz der über seine Schuld ausgestellten Wechsel befand, die, wenn sie auch mit einem Quittungsvermerk nicht versehen waren, doch zweifelsohne in der Hand Wienbrand's sich befunden haben mußten, denn einmal war der Vordruck von diesem eigenhändig ausgefüllt und von dem Schuldner lediglich unterschrieben, außerdem aber war ihnen der wohlbekannte Geschäftsstempel Wienbrand's aufgedrückt, mit dem dieser alle derartigen in seinen Händen befindlichen Papiere zu bezeichnen pflegte.

Das war des Beweises genug, um die Annahme zu rechtfertigen, man habe in der That die Originalpapiere vor sich. Daß der Rückempfang des Geldes nicht gebucht war, konnte füglich, ohne daß man der Wahrscheinlichkeit zu nahe trat, lediglich auf ein Versehen des Com-

Mit Rücksicht auf diese Erwägungen hatte das Landgericht auf Einstellung der Untersuchung gegen den Oberleutnant Hans von Flottwell erkannt.

Am Tage darauf, nachdem jene Entscheidung des Landgerichts in Stavenhagen eingegangen war, erhielt der Officier eine Vorladung vor den Regiments-Chef.

Es war keineswegs das erste Mal, daß etwas Derartiges geschah, und Hans hatte in allen diesen Fällen eine so große Menge von Ermahnungen zur Besserung und zur Umkehr auf seinem abschüssigen Wege in Güte und Ernst entgegen nehmen müssen, daß er auch über Das, was er heute zu hören bekommen würde, kaum im Zweifel sein konnte. Natürlich richteten sich seine Mutmaßungen, wer ihm bei dem Obersten eine neue Suppe eingebrockt haben könnte, vor Allem auf Grunow. Hatte dieser in der That geschwaht, so wußte er, daß er verloren war. Allein der Leichtsinne entschließt sich fast immer nur zu schwer, an die letzten Möglichkeiten zu glauben; ihm war es ja seit Jahren immer wieder geglückt, durchzuschlüpfen, wenn bereits jede Pforte verschlossen schien. Daß er in solcher Beziehung der Nachsicht des Obersten das Allermeiste zu verdanken habe und daß diese Nachsicht in der Hauptsache von der Rücksicht abhing, welche Almer auf seinen alten Vater nahm, darüber waren Zweifel bei ihm eigentlich ausgeschlossen, aber gerade weil sich diese Rücksicht so oft als stichhaltig erwiesen hatte, vertraute er auch diesmal darauf, daß er abermals sich durchwinden werde. Allein in dieser Hoffnung sah er sich gründlich getäuscht. Der Oberst empfing ihn mit einer Kälte in Ton und Miene, die ihm gleich von vornherein andeutete, daß das Spiel für ihn verloren sei.

Der Ausgang der gegen Sie eingeleiteten Untersuchung, Herr von Flottwell,“ so begann Oberst Almer, „hat bewiesen, daß man Sie unschuldig im Verdacht des Mordes hatte. Ich hatte das von allem Anfang an vorausgesetzt; in den Annalen des Regiments wäre das Gegenstück etwas Unerhörtes gewesen. Das ist aber das einzig Erfreuliche, was ich zu berühren habe, denn sonst sind alle Ihre Verhältnisse so unklar, wie möglich, Herr von Flottwell. Alle meine väterlich ernstern Ermahnungen

werden bei mir genommen.

obachtet die Polizei strengstes Stillschweigen. In Athen wurden gleichfalls zahlreiche Bulgaren verhaftet und in ihre Heimat abgehoben. In Neustadt und in Sivas erfolgte die Verhaftung von Bulgaren, in deren Besitz Dynamitpatronen und leere Patronenhülsen gefunden wurden. Die Zeitungs-Nachricht, daß auf Grund eines erlassenen Trakats alle in Konstantinopel weilenden, vom Fürstenthum stammenden Bulgaren ausgewiesen wurden, ist falsch. Das bulgarische Ministerium hat seine Demission gegeben.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Dienstag 19. Mai.

Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museums-Diener. Eintritt 80 Heller. Naturwissenschaftliches Museum, Harteneckgasse 1: Nach Anmeldung bei dem Hauswirth. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller. Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Harteneckgasse 1: Nach Anmeldung bei dem Grafen Karl von Szebeny (Kleiner Ring 27, 1. Stock) oder beim Caffier Ernst Ludeke (Großer Ring 12). Eintritt 1 Kr. Erlempark, Musikpavillon: Concert der Musikcapelle des 1. und 2. Infanterie-Regiments. 4 Uhr Nachmittags.

Hermannstadt, 19. Mai.

— (Ernennungen.) Der k. ung. Justizminister hat den Rechtspractikanten Andreas Székely zum Vicenotär beim Klausenburger kön. Gerichtshofe ernannt.

Der Präsident der Marosvarehlyer k. Gerichtsstafel hat den unbefohlenen Rechtspractikanten Josef Sipos zum befohlenen Rechtspractikanten ernannt.

— (Veretzung.) Der k. ung. Unterrichtsminister hat die Lehrerin Adele Ertl geb. Borjos von der Albinz-Borbereker zur Karlsburger Staats-Elementarichule veretzt.

— (Die Marosvarehlyer Advocatenkammer) verlauntbart, daß sie den Rechtsanwalt Dr. Arthur Sebesi, mit dem Siege in Marosvarehly, in die Kammerliste eingetragen hat.

— (Von der Klausenburger Universität.) Zum rector magnificus der Klausenburger Universität ist am 16. d. M. Professor Dr. Stefan Apathy gewählt worden.

— (Ferial-Lehrkurs.) Unterrichtsminister Wlassick läßt heuer einen Ferial-Lehrkurs für Mittelschul-Professoren veranstalten, deren Fach ungarische Literatur oder Geschichte ist. In dem Lehrkurs, welcher vom 2. bis 16. Juli dauert, werden solche literarische Gegenstände vorgetragen, welche den griechischen Sprachunterricht erleichtern sollen. Das Hauptgewicht wird auf die Unterrichtsmethode und auf den aufzubereitenden Wissenskreis gelegt, da eben bei diesen Gegenständen sowohl in den Unterrichts-Resultaten, wie bei der Ausarbeitung des Lehrstoffes die größten Abweichungen sich zeigen. Durch diesen Lehrkurs soll nun die Methode in allen Mittelschulen einheitlich gestaltet werden und sollen jene Gesichtspunkte hervortreten, nach welchen diese Gegenstände gelehrt werden sollen, um auf Grundlage der Kenntniß der griechischen Literatur die Schüler in die griechische Cultur einzuführen. Mit der Leitung dieses Lehrkurses wurde Universitäts-Professor Dr. Stefan Hegedüs betraut. Vorträge werden halten: aus der griechischen Literatur-Geschichte der Professor am Leubus-Gymnasium Dr. Josef Gerab, aus der griechischen Archäologie und Geschichte Gymnasial-Professor Dr. Ferdinand Lang, aus der Methodologie Gymnasial-Professor Stefan Samu.

— (Maul- und Klauenseuche.) In Klein-Kopisch ist die Maul- und Klauenseuche seuchenartig aufgetreten.

— (Für Geflügel-Veßiger.) Im Inzeratentheile des heutigen Blattes ist eine, die Hühner-Cholera betreffende Rundmachung des Bürgermeisters enthalten, auf deren Inhalt wir hiermit besonders hinweisen.

— (Municipales.) Die auf den 20. d. anberaumte Sitzung des ständigen Ausschusses des Comitates entfällt.

— (Staatschulbau.) Das k. ung. Unterrichtsministerium hat für den Bau der Staatschule in Mählbach den Betrag von 50.000 Kr. bewilligt. Die hierauf bezügliche geschlossene Offert-Verhandlung findet beim hiesigen k. ung. Staats-Bauamte am 27. Mai l. J., 10 Uhr Vormittags statt.

— (Abschieds-Abend.) Zu Ehren des zum Commandanten des Stuhlweissenburger k. ung. Honv.-Infanterie-Regiments ernannten

sind ohne Erfolg gewesen. Es ist nach keiner Seite hin eine Besserung eingetreten. Die Untersuchung hat zwar ergeben, daß Sie das mißthösig genug erworbene Geld zur Tilgung eines Theiles Ihrer Schulden angewandt haben. Aber durch diesen einzigen Umstand hat das durch Ihren Unverstand in's Rollen gekommene Rad in seinem verderblichen Laufe nicht aufgehalten werden können. Es sind mir neuerlich Geschiedten zu Ehren gekommen, welche die ernstesten Bemängelungen gegen Ihre Führung hervorriefen. Sie haben sich diesem Grunow angeschlossen, der nach keiner Seite hin den Namen eines Mannes von Ehre verdient. Diese Vertraulichkeit, die vielleicht älteren Datums ist, hat in neuerer Zeit Sie dazu verleitet, von diesem Manne bei Ihren ewigen Verlegenheiten unter Verpfändung Ihres Ehrenwortes Darlehen von erheblichem Betrage zu erborgen. Ich bin gut unterrichtet, verjagen Sie also keine Täuschung: Können Sie eine solche Thatsache in Abrede stellen?"

Hans von Flottwell fühlte sich einen Augenblick in die Versuchung geführt, zu lügen; aber er überlegte, daß, wenn er leugnete und der Oberst im Stande war, ihn zu überführen, dies entschieden viel ungünstiger für ihn war, als wenn er die bittere Wahrheit eingestand. Deshalb antwortete er:

„Ich muß zugeben, was Herr Oberst mir vorhalten.“

„Sie haben sich damit Ihr eigenes Urtheil gesprochen. Es liegt nicht in meiner Macht, Ihr Verbleiben beim Regiment länger zu dulden. Danken Sie es meiner Rücksichtnahme auf Ihren Herrn Vater, wenn das nicht mit Schimpf und Schande geschieht. Sie erhalten hiermit einen Urlaub von vierzehn Tagen; kommen Sie alsbald um Ihren Abschied ein. Man wird Ihnen mit der Bewilligung Ihrer Bitte bereitwillig entgegenkommen. Wie Sie sich dann weiter in der Welt durchschlagen werden, bleibt Ihnen allein überlassen, Herr von Flottwell.“

Hans fühlte deutlich, daß hier jede Bitte vergeblich sein werde. Er verlor in diesem Augenblicke eine ehrenvolle Stellung und damit zugleich alle seine Aussichten auf die Zukunft, so weit sie sich auf diesen mit Vorliebe von ihm selbst gewählten Beruf bezogen. Sicherlich hätte er sich längst sagen müssen, wenn er jemals seine Verhältnisse in der letzten Zeit einer reiflichen Selbstprüfung unterzogen, daß ein solcher Ausgang ihm bevorstünde und daß er über kurz oder lang eintreten werde. Und wenn ihm dabei noch die Hoffnung getrübet haben mochte, die so oft ihm bewiesene Milde des Chefs werde in ihrer Dehnbarkeit unendlich sein, so war dieser Augenblick durchaus dazu angethan, ihm klar zu machen, daß es für alle Dinge auf der Welt doch eine Grenze gebe.

Es war dies vielleicht die härteste Erfahrung, die er in seinem Leben machte, aber sie beugte ihn nicht, soweit sein Benehmen das erthen ließ.

Schaufergerichtet, ohne seine innere Bewegung durch einen einzigen Zug seines Gesichtes zu verrathen, grüßte er den Regiments-Commandeur und verließ das Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Oberstleutnanten Siebenlist des Hermannstädter 23. k. ung. Honv.-Infanterie-Regiments veranstaltete das hier stationirte Officierscorps des letztgenannten Regiments gestern im Hotel „Zum römischen Kaiser“ einen Abschieds-Abend.

— (Kirchliches.) Heute um 8 Uhr Vormittags hat die in der katholischen Kirche übliche Feier der Wittage, welche alljährlich 3 Tage vor Christi-Himmelfahrt stattfindet, in der röm.-kath. Pfarrkirche begonnen. — (Festigung.) Der „Vörösmarty“-Selbstbildungs-Verein des Hermannstädter k. ung. Staats-Obergymnasiums hält am 23. Mai l. J., 6 Uhr Nachmittags, im Turnsaale seine Festversammlung, zu der das hieran Interesse nehmende Publicum geziemend eingeladen wird. — Die Vortragsordnung ist folgende: 1. Eröffnungsrede des Vereins-Präsidenten Bela Köblönte. 2. Preis-Declamation: a) „Der Page“ von Alexander Somlo, vorgetragen von Madar Tribus; b) „Bisim“ von Josef Zalar, vorgetragen von Julius Tibovskij; c) „Bejuch“ von Anton Varady, vorgetragen von Karl Lam. 3. „Ungarische Lieder,“ von gebielt von Schüller-Drchefer. 4. „A lány szeretőnek való“ von Michael Tompa, vorgetragen von Julius Tibovskij. 5. Jahresbericht über die Thätigkeit des Vereines und über den Cassiastand, erstattet vom Vereins-Secretär Eugen Holl. 6. Bericht der Jury über die eingelangten Preisbewerbs-Arbeiten und über die Concurrenz-Declamation. 7. Preisvertheilung. 8. Schlußwort, gehalten vom Vereins-Vizepräsidenten Karl Lam. 9. Marsch, executirt vom Schüller-Drchefer.

— (Schüler-Concert.) Gestern führte Fräulein Karoline Thorwesten die städtische Zahl ihrer Clavier-Schüler im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“ vor. Kein Klagen blieb leer, viele reizende Mädchen konnten keinen Sitz erhalten, hielten stehend tapfer bis zum Schluß an und wurden nicht müde, im Vereine mit den sitzenden Damen nach jeder einzelnen Nummer (das Programm wies deren 20 auf) geradezu begeisterten Beifall zu spenden. Eine treffende Kritik hörte ich aus dem Munde eines kleinen Mädchens, das auf die Frage seiner Mutter: „Was hat Dir denn am besten gefallen?“ recht freudig und mit kindlicher, warmer Güte antwortete: „Alles!“ Ja wohl, Alles war klar, exact, meistentheils auch temporeich und temperamentvoll. Frä. Thorwesten darf auf den, die volle Anerkennung ihrer Unterrichtsweise befehlenden Erfolg der gestrigen Matinee mit aller Genugthuung zurückblicken.

— (Siebenbürger Sachsen als Kaffee-Importeure.) Wie uns aus bestimmter Quelle mitgetheilt wird, ist in Fiume ein neues Unternehmen unter der Firma: „Lloyd-Kaffee- und Thee-Import- und Export Unternehmung“ gegründet worden, an dessen Spitze wir zwei unserer Landsleute finden, welche in ihrer Jugend mehrere Jahre in unserer Stadt als tüchtige Handels-Angestellte thätig waren. Schon die Leitung dieses Unternehmens bietet vollständige Bürgschaft für die reellste Ausführung aller Aufträge und die größte Solidität des Geschäftes-Gebahrens. Wir haben daher allen Grund, der neuen Firma vollkommenes Vertrauen und warmfühndendes Interesse entgegen zu bringen.

— (Stilleben in unseren Vorstädten.) In der Nacht von Samstag auf Sonntag ist an der am jenseitigen Brückentopfe der Gibinsbrücke vor dem Sagthor stehenden Laterne das Glas zertrümmert worden und in derselben Nacht sind die Bewohner der Langgasse durch langanhaltendes Lärmen auf der Straße, das in den Hülfe-Rufen in romanischer Sprache: „Man mordet mich!“ ausklang, in ihrer Ruhe gestört worden. — In der Nacht von gestern auf heute wurde ein junger Mann auf dem Heimwege vor dem röm.-kath. Friedhofe von einem romanischen Weiter angefallen und demselben die Taschenreihe gewaltiam abgenommen. — Es sind dies recht gemüthliche Zustände, denen zu wehren unmöglich ist, weil die geringe Zahl der Nachtwächter solchen Individuen gegenüber nichts auszurichten vermag, und zwar umsoweniger, als es den Nachtwächtern selbst bei drohender Gefahr nicht gestattet ist, von ihrer Seitenwaffe Gebrauch zu machen.

— (Der Schüler-Musikabend.) welchen Musiklehrer Vincenz Rheil vorgestern in Rischer's „Unicum“ abhielt, hatte recht zahlreichen Besuch und demnach den erwünschten schönen Erfolg. Die verschiedenenartigen, Violine- und Clavier-Spiel und Gesang umfassenden Vorträge des 12 Nummern zählenden Programmes fanden freundliche Aufnahme und ergiebigsten Beifall, der besonders dem Lehrer Rheil golden haben dürfte.

— (Das Donau-Fest.) Das Arrangirungs-Comité des Donau-Festes ist jetzt mit der Zusammenstellung der Schlußrechnungen beschäftigt. Aus den bisherigen Daten läßt sich bereits die Anzahl der Besucher und der erzielte Reingewinn approximativ feststellen. Demnach stehen den Einnahmen von circa 300.000 Kr. Ausgaben von 200.000 Kr. gegenüber, so daß sich der Reingewinn auf etwa 100.000 Kr. belaufen wird. Der Kartenverkauf gestaltete sich beiläufig folgendermaßen: auf den 2-Kronen-Platz 60.000 Karten, auf den 1-Kronen-Platz 16.000, auf den 50-Heller-Platz 20.000, auf die Tribünen 7000, auf die Stettenbrücke 2000, auf den Viaduct 3000, auf die Schiffe 3000, auf die Margarethen-Ansel 10.000, zusammen 121.000 Karten. Zu dem Feste sind etwa 5000 Fremde, zum größten Theile aus Wien, Paris, London, München, Berlin, Rom und Stockholm nach Budapest gekommen. Die Fremden haben das Fest zum großen Theil aus den auf die Donau mündenden Fenstern der Hotels besichtigt.

— (Verschiedenes.) Aus Szeged in wird berichtet: Anlässlich eines kürzlich stattgehabten Concertes der Kapelle des hier garnisonirenden 46. Infanterie-Regiments in einem hiesigen Kaffeehause stellte ein Gast, der in angeheitertem Zustande in das Concertlokal kam, an den Kapellmeister das Ansuchen, ihm sein Lieblingslied vorzuspielen. Da — wie selbstverständlich — diesem Wunsche nicht entsprochen wurde, sprengte er seit dieser Zeit in der Stadt Gerüchte über angebliche antimagyarische Tendenzen der Kapelle aus, behauptete, daß diese principiell keine ungarischen Musikstücke executire u. s. w. Obzwar diese Behauptungen keineswegs der Wahrheit entsprechen, da die Kapelle von dem bekannten Componisten Ottor Wöber in jeder Beziehung vortreflich geleitet wird, griff ein hiesiges Blatt diese Gerüchte auf und veröffentlichte heftige Angriffe gegen die Kapelle. Da überdies auch mit Demonstrationen gegen die Kapelle gedroht wurde, hat der Regiments-Commandant der Kapelle Productionen in öffentlichen Localen bis auf Weiteres unterlagt. — Seit einiger Zeit gelangen an die Krakauer Polizeidirection Anzeigen des Inhaltes, daß Reisenden auf der Strecke Krakan—Lemberg aus dem verpackten Reisegepäck Werthschaden abhanden kamen. Der Wiener Polizei gelang es, eine Frau Rastaborska beim Verpfänden derart gestohlener Schmuckgegenstände zu verhaften. Aus ihrem Verhöre ergab sich, daß die Oberconducteur Szymanski, Pifanski und Skryhowski die Reisenden besonders zur Nachtzeit bestohlen haben. Die Untersuchung nimmt immer größere Dimensionen an. Außer den bereits verhafteten Ober-Conducturen wurden die Ober-Conducteur Felix Matulski und Karl Fiala verhaftet. Die Diebstähle reichen auf sechs Jahre zurück. Die Verhafteten operirten auch auf die Art, daß sie Koffer, die mit Steinen oder Sand gefüllt waren, aufgeben ließen, sie während der Fahrt beiseite schafften und dann die Bahn auf Entschädigung belangten.

— (Gegen die Auswanderung.) Im Comitae Torontal hat die Auswanderung stark überhand genommen. In den ersten vier Monaten des laufenden Jahres haben 1572 Familien Bässe für Amerika gelöst und so hat das Comitae in kurzer Zeit über 3000 Seelen verloren. Diese traurige Erscheinung hat nun, wie dem „Pester Lloyd“ mitgetheilt wird, das Municipium veranlaßt, umfassende Maßregeln zum Eindämmen der Emigration zu ergreifen. Der Stellvertreter des Vicepräsidenten, Dr. Ernst Vinczehidy fordert in einem Aufrufe sämtliche Stuhlrichter, Bürgermeister, Notäre und Gemeindevorstände des Comitates auf, die ländliche

Bevölkerung in der intensiveren Cultivirung der Landwirthschaft zu unterweisen, die Bauern darauf aufmerksam zu machen, daß durch zielbewußte, fleißige Arbeit der vaterländische Boden noch immer die Existenz ermöglichte, ferner die Hausindustrie einzuführen und zu fördern. Man hofft, dadurch der Armuth, dieser Triebfeder der Auswanderung, und damit dem Uebel selbst ein Ende zu bereiten.

— (Aus Mah und Fern.) Der Stuhlweissenburger Advocat Dr. Ferdinand Karolyfi wurde am 15. d. Vormittags plötzlich von Tobsucht befallen und mußte in ein Sanatorium nach Budapest gebracht werden. Die einzige Tochter Karolyfi's hat vor einigen Monaten einen Komorner Artillerie-Rechnungshauptmann geheiratet und überfiedelte in den Garnisonsort ihres Gatten. Seither war der Advocat in Trübsinn verfallen. Am 15. d. Vormittags wurde er plötzlich tobüchtig und jagte die behandelnden Aerzte aus dem Zimmer. Karolyfi wurde endlich eine Zwangsjacke angelegt und so konnte erst der Transport in die Heilanstalt erfolgen. — Aus Turocz-Szent-Marton wird berichtet: Im Ausflusse aus dem Turocz-Szent-Martoner Martonreproch, bei welchem wegen Glorificirung des Redacteurs Ambrus Pieter 22 Individuen zu Gefängnisstrafen bis zu fünf Monaten verurtheilt wurden, erfolgte die Einleitung der Disciplinar-Unterrichtung seitens der Bekkercebanauer Advocatenkammer gegen die Turocz-Szent-Martoner Advocaten Paul Mudrony, Mathias Dula und Andreas Holola und den Advocatur-Candidaten Vladimir Mudrony. Nach durchgeführter Disciplinar-Verhandlung wurden die beiden erstgenannten Advocaten zu Geldstrafen von je 200 Kr., Andreas Holola zu 100 Kr. verurtheilt. Die Prozis des Advocatur-Candidaten wurde überdies um ein Jahr verlängert. — Der internationale Bankdieb Harry Bowers, der in Berlin am Bankhändler der Dresdener Bank einem Cassenboten 17.000 Mark stahl, wurde bei einem gleichen Diebstahls-Versuch in Brüssel verhaftet. — Aus Syracus wird berichtet: Am 15. d. wurden hier die beiden Anarchisten Hector Sottevia und Giuseppe Rivolta-Palma in dem Momente verhaftet, als sie das Schiff, mit welchem sie aus Tunis eingetroffen waren, verlassen wollten. Die beiden Anarchisten werden nach Rom gebracht werden, da sie verdächtig sind, an der Ermordung König Humbert's mitthuldig zu sein. — Graf Leo Tolstoi hat 15.000 Rubeln für die Rischenewer Juden gespendet.

— (Lebensmüde.) Wie aus Debreczin geschrieben wird, hat sich dort am 16. d. der 25-jährige Rechtspöter Edward Bardos erschossen. Anscheinend in bester Stimmung unterhielt er sich bei Zigeunermusik im Kaffeehause. Plötzlich verließ er das Local und im nächsten Augenblicke ertönte ein Schuß. Die Freunde Bardos' eilten hinaus und fanden ihn todt; die Hand umschloß einen Revolver. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt. — Aus Wien wird gemeldet: Am 16. d. hat sich der 36-jährige Kapellmeister und Operetten-Componist Leo Feld erschossen. In einem zurückgelassenen Schreiben bezeichnete er Nervosität als Ursache des Selbstmordes. Eine Operette Feld's „Die Schwalben“, die vor mehreren Jahren im Theater an der Wien aufgeführt wurde, hatte keinen Erfolg; dagegen hatte seine jüngst am Jantich-Theater zur Aufführung gelangte Operette „Gaudamus“ einen ziemlich Cassenerfolg. Feld war verheiratet. — Am 15. d. M. erschloß sich in München der Bankier Werke, Theilhaber der Firma Werke u. Wagner. Die Firma hat große Verluste bei Minen speculationen erlitten. Hauptächlich theilhaftig sind Londoner und Brüsseler Firmen. Die Passiven, denen fast gar keine Activen gegenüberstehen, betragen 800.000 Mark.

— (Ein flüchtiger Advocat.) Der Wiener Hof- und Gerichtsadvocat Dr. Theodor Zinner ist seit 12. d. vermisst. Er war seit langer Zeit in Geldverlegenheiten und vergriff sich an den ihm anvertrauten Geldern seiner Klienten. Die Höhe der defraudirten Summe wird vorläufig mit 56.000 Kronen angegeben.

— (Studentenschlägerei.) In Innsbruck fand am 16. d. eine Studentenschlägerei statt. Nachdem Professor Lorenzoni seine Antrittsvorlesung gehalten hatte, wurden die italienischen Hörer von den angekommenen deutschen Studenten mit der Abingung von „Buschen heraus!“ und der „Wacht am Rhein“ aus dem Hörsaal begleitet. Die Italiener postirten sich hierauf vor dem Thore der Universität und drangen mit Stöcken auf die Deutschen ein. Es kam zu einer argen Schlägerei, wobei mehrere Studenten Verletzungen davontrugen. Die Sicherheitswache stellte die Ruhe wieder her.

— (Unfälle.) Wie aus Mährisch-DStrau gemeldet wird, ist am 16. d. zwischen 12 und 1 Uhr Nachts eine Schachtbrücke im dortigen Karolinenhachte in Brand gerathen. Der Schaden ist noch nicht festgestellt. Der Brand wurde bereits gelöscht, wozu der Umstand beitrug, daß kein Wind herrschte. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt. Der Brand vernichtete die 15 bis 20 Jahre alte hölzerne Kohlen-Separation mit der anschließenden Luftbrücke. Der Grubenbetrieb, sowie der Kohlenvertrieb haben keine Schädigung erlitten. Der angerichtete Schaden beträgt circa 20.000 Kronen und ist durch Versicherungen gedeckt. — Am 15. d. Morgens verunglückten bei Angelheim zwei Automobilfahrer, der Sohn des Wiesbadener Commerzienrathes Albert und dessen Monteur. Sie fuhren in rasendem Tempo einen Abhang hinab, das Fahrzeug schlug um und die beiden Fahrer wurden herausgeschleudert. Sie wurden mit schweren Verletzungen bald darauf aufgefunden. — Aus Paris wird vom 15. d. berichtet: Der bekannte Automobilfabrikant Garbener Serpomet passirte heute Vormittags mittelst Wagens die Avenue de Jean Gijhe, als plötzlich ein schwerer Lastwagen so schnell um die Straßenecke bog, daß er nicht mehr ausweichen konnte. Serpomet geriet unter den Lastwagen, welcher über seinen Körper hinwegfuhr und ihm starke Contusionen beibrachte. Der schuldtragende Kutscher wollte sich davonmachen. Ein eben vorbereitender General erfolgte ihn aber und veranlaßte seine Verhaftung.

— (Doppelhinzichtung.) In Straubing wurde am 15. d. Fröh eine Doppelhinzichtung vorgenommen. Der 63-jährige Sattlermeister Karl Bradel und sein 23-jähriger Sohn M. Agimilian, die einen Handlungsreisenden in ihrer Werkstätte ermordeten und herabstießen, wurden durch das Fallbeil hingerichtet. Die Justificirung des Sohnes wurde zurecht vorgenommen.

— (Ueber eine berühmte Giftmischerin als Wohlthäterin) machte in der letzten Sitzung des Vereines zur Besserung der Strafgefangenen in Berlin der Schriftführer Assessor Doctor Rosenfeld folgende Mittheilung: In der von ihm verfaßten Vereins-Geschichte findet sich unter den Namen der Donatoren auch der einer verwitweten Frau Geh. Justizrath Ursinus geb. v. Weiß, zu Glas, die durch ihr am 28. April 1836 publicirtes Testament dem Verein 500 Thaler vermacht hat. In den „Beiträgen zur Erleichterung des Gelingens der practischen Polizei“ (Merker), Jahrgang 1837, S. 272, findet sich der Wortlaut des Vermächtnisses: „Die berühmte Giftmischerin, Witwe des Geh. Justizrathes Ursinus, Charlotte Sophie Elisabeth Christine, geb. Weiß, ist in der Nacht vom 3. zum 4. April d. J. in Glas, wo sie die ihr im Jahre 1833 auferlegte lebenswichtige Feststrafe erduldet, kurz vor Vollendung ihres 75. Jahres an Altersschwäche gestorben. In ihrem Testament hat die Verstorbene dem Verein zur Besserung der Strafgefangenen folgendes Vermächtniß ausgelegt: „500 Thaler, schreibe fünfhundert Thaler Courant, ein Vierteljahr nach meinem Tode zahlbar, vermache ich dem Verein für die Besserung der Strafgefangenen, welcher sich am 9. November 1828 constituirt hat, da ich fünfundzwanzig Jahre hindurch Gelegenheit hatte, zu bemerken, wie nützlich, ja notwendig ein solcher Verein ist, um wenigstens die einzelnen mehr verirrten, als verderbten Individuen zu retten.“ Wie aus der vollständigen Darstellung der Thatsachen in dem Erkenntniße

des G abgedr die Ur Officie gietet dageser Carlo Benjam Tante trauter schien Zeigen

jammert in der Medica Alles ein get Der M eine „S langen eine „hätte; gewinn und „zugebat Lachent possierl Blutret Officin (Diachm „Karam Calome tropfen allerding hydrat

Alter einundb Male v

burger e eine ein Inhalts erfährt zu will Bemerk wie das

12. Ma Schlamm mit dem Schiller nach den geworden wo sie e Lebensj den Frem und beger 1843 ben der die s Kirchhof wohlgep der Freu von Kall gestorben Ich war

machen u

berichtet: den Arden französisch infolge ei Die Kuge schließlich rächt, ab Widmüß fanden. zuerst die Münze m in das M Gefahr u

Beuch de man dort nehmen w von Gbin König s begeben. zuzunne ge Privilegin Bräuten s ihn immer in diejem

„Daily Ct Regiment Scandal is gezeichnet b diesen Befab und desba Festeffen s angeblich e dort einen Kleider un andere Off Mitglieder gefielen, so hätten, nach lehrer des s aus der Fr energisch jet lungen sein Lord Rob Officiere d

— (A wie der Bo Titel „Me öffentlich.

M.-Z. 5953/1903.

[464] 1-1

Auandmachung.

Der f. ung. Ackerbauminister hat unter Z. 30.200 ex 1903 eine **Verordnung** in Angelegenheit der **Hühner-Cholera** herausgegeben. Im Sinne derselben sind alle unter den Hühnern auftretenden verdächtigen oder massenhaft auftretenden Todesfälle bei der Behörde (Wichfataster-Kanzlei, Fleischergasse Nr. 4) sofort bei sonstiger Bestrafung des Eigentümers anzuzeigen. Die toten Hühner sind bis auf weitere amtliche Verfügung unverändert zu bewahren. Nagyszében, am 14. Mai 1903.

Der Bürgermeister.

Meghivás.

Az 1898: XXIII. t.-cz. alapján alakult Országos Központi Hitelszövetkezet kötelékébe tartozó nagyszébeni ipari hitelszövetkezet, mint az Országos központi hitelszövetkezet tagja, 1903. évi május hó 24-én d. u. 3 órakor a városház tanács-termében

rendes közgyűlést

tart, melyre a tagok az alapszabályok 35. §-a értelmében meghívattak.

Napirend:

- 1. Mult évi üzleteredményről szóló jelentések tárgyalása.
2. Zárszámadások megvizsgálása és a felmentvény megadása.
3. Mérleg megállapítása.
4. Tiszta jövedelemről való rendelkezés.
5. Az igazgatóság 3 tagjának választása.
6. Felügyelő-bizottság tagjának választása.
7. Notaláni indítványok.
8. Alapszabály módosítása.
9. Bőr-szakcsoport alakulása.

1902. évi december hó 31-én a tagok száma 99, üzletrészeinek száma pedig 181 volt; az év folyamán belépett 25 tag 41 üzletrészzel, kilépett 13 tag 25 üzletrészzel.

A felügyelő-bizottság által megvizsgált évi mérleg a szövetkezet helyiségében kifüggesztett és mindenki által megtekinthető.

Kelt Nagyszébenben, 1903. május hó 2-án.

[463] 1-1

Az igazgatóság.

Verzeichnis

der in Hermannstadt vom 1. bis 15. Mai 1903 Verstorbene:

- 1. Karl Andreas Kern, 29 J., röm.-kath., Margarethen-gasse 8.
2. Franz Görg, 1 J., evang., Elisabethgasse 28.
3. Gustav Berger, 2 J., evang., Theresiengasse 6.
4. Nicolaus Moise, gr.-kath., Taglöhner, Franz Josephs-Bürger-Spital.
5. Sarah Hermann, Dienstmagd, 22 J., evang., Franz Josephs-Bürger-Spital.
6. Selma Bedeus v. Scharberg geb. Täufer, Bank-directors-Witwe, 74 J., evang., Reispergasse 21.
7. Naja Danhammer geb. Welter aus Sárkány, evang., Staats-Heilanstalt für Geistesfranke.
8. Josef Praska, Schuhmacher-Gehilfe, 18 J., gr.-or., Kleinschweurnerstrasse 2.
9. Johanna Huny aus Unter-Pian, 55 J., gr.-or., Staats-Heilanstalt für Geistesfranke.
10. Maria Serban geb. Burjan, Taglöhnerin, 70 J., gr.-or., Franz Josephs-Bürger-Spital.
11. Marie Hedwig Binder, 5 W., röm.-kath., Schlachthausgasse 18.
12. Rebekka Gyerkés, Taglöhnerin, rej., 27 J., Franz Josephs-Bürger-Spital.
13. Johann Matis, Finanzwache-Oberaufseher, 30 J., evang., f. und f. Garnisons-Spital.
14. Franz Nagy, Pfarer aus Böjöd-Ujfalú, 45 J., röm.-kath., Staats-Heilanstalt für Geistesfranke.
15. Simon Oprisu aus Verményhófes, Taglöhner, 48 J., gr.-kath., Franz Josephs-Bürger-Spital.
16. Josef Puskas, f. und f. Unterfanonier, 23 J., gr.-or., f. und f. Garnisons-Spital.
17. Franz Giebarber, Schneider-Gehilfe, 29 J., ev., Schmiedgasse 18.
18. Alexander Gionta, 13 J., gr.-or., Waisengasse 8.
19. Maria Bortmes geb. Hauptmann aus Urwegen, Taglöhnerin, evang., Franz Josephs-Bürger-Spital.
20. Samuel Gollner, Schneider-Meister, 65 J., evang.
21. Karoline Kampf geb. Görtlinger aus Fogaras, 70 J., Franz Josephs-Bürger-Spital.
22. Friedrich Gottfried Hertel, Tuchmacher, 65 J., evang., Schmiedgasse 11.
23. Rudolf Johann Mayer, Schriftenmaler, 44 J., röm.-kath., Reispergasse 5.
24. Johanna Suci geb. Ghibescu, Taglöhners-Witwe, 45 J., gr.-or., Franz Josephs-Bürger-Spital.
25. Gottlieb Henrich, Apotheker, 42 J., evang., Kleiner Ring 24.

Z. 361/1903.

[412] 3-3

Auandmachung.

Den 23. Mai 1903, Vormittags 9 Uhr, wird die **Gemeinde-Wahlmühle** der **Gemeinde Rothberg** mit 2 Gängen in der Ortsamts-Kanzlei licitando mit dem Ausrufungspreise von 1200 Kronen auf 3/4 Jahre, d. i. vom 1. Juli 1903 bis Ende December 1906 verpachtet und werden die Bedingungen bis dahin zur öffentlichen Einsichtnahme im Gemeindehause aufgelegt. Rothberg, am 26. April 1903.

Das Ortsamt.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen. Am 25. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrnisse des Ludwig Andrei in Taze. (Karlsburger Bezirksgericht.) Am 25. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrnisse des Michael Schuster in Schönbrunn. (Bisfrierer Bezirksgericht.) Erledigungen. Bei der Klausenburger Finanz-Direction eine Concepts-Practikanten-Stelle. Geheude bis 27. Mai. Bei dem Elisabethstädter Gerichtshof eine Vicenotär-Stelle. Geheude bis 30. Mai. Bei dem Szegei in Rézsi-Basarhely eine Straßens-Commissär-Stelle. Geheude bis 1. Juni. Bei dem Palatiner Oberbergamte eine Hilfs-Ingenieur-Stelle. Geheude bis 2. Juni. Bei dem Hermannstädter f. ung. Staats-Obergymnasium eine Diener-Stelle. Geheude bis 15. Juni.



(389) 4-13

Auf Grund der werthvollen Heilwirkung des „Apenta“-Bitterwassers ist demselben seitens des Königlich Ungarischen Ministers des Innern amtlich die Bezeichnung „Heilquelle“ zuerkannt worden.

Ausschliessliche Versendung:

S. Ungar jun., Wien, I., Jasomirtgasse 4.

Amerika.

Abfahrt von Havre jeden Samstag.

Fahrkarten durch die (460) 1-6

Französische Linie.

Gute und schnelle Beförderung.

Ausgezeichnete Verpflegung incl. Wein und Liqueur.

Nähere Auskunft gratis und franco durch die

Französische Linie,

Wien, IV., Weyringergasse Nr. 8.

Gewinn-Verzeichniss der XII. Königl. ung. priv. Classenlotterie.

55.000 Gewinne, 110.000 Lose.

Jedes zweite Los gewinnt!

Haupttreffer eventuell

1 Million Kronen.

Table with 2 columns: Prize amount (Kronen) and Quantity. Includes entries like 1 Prämie mit 600000, 1 Gew. à 400000, etc.

55.000 Gew. u. Fr. im Betrage 11.459.000

Einladung zur I. Classe

XII. königl. ung. priv. Classenlotterie

Ziehung schon am 22. und 23. Mai 1903.

Der Preis I. Classe beträgt für ein ganzes ein halbes ein viertel ein achtel Los Kronen 12.— 6.— 3.— 1.50.

Der Versandt der Originallose erfolgt gegen vorherige Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme. Am bequemsten und billigsten bestellt man per Postanweisung. Jeder Bestellung wird ein amtlicher Plan beigelegt. Amtliche Ziehungslisten werden sofort nach Ziehung versandt. Postchecks zur portofreien

Bestellungen erbitte möglichst umgehend.

A. GAEDICKE

grösste Glücks-Collecte Ungarns, Budapest, Kossuth Lajos-Gasse 11.

Backhaus

zu vermieten

Elisabethgasse 87.

Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichts-Briefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospect. H. Frisch, Bücherexperte, Zürich 52.

Das Haus

in Hermannstadt

Quergasse 25 — Hechtgasse 26,

vorzüglich gelegen, mit 3 Gassenfronten, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Ueber die behördlich bewilligte günstige Baubedingung sowie die näheren Bedingungen ertheilt der Eigentümer im Hause Auskunft.

Den durchschlagendsten Erfolg

erzielen bei jedem Wettbewerb die vielfach prämierten Fabrikate der Clavier-Fabrik F. Robert Reinhold. Jeder Clavier-Virtuose wird bei Reinhold'schen Fabrikaten seine Anforderungen betreffs Modulations-Fähigkeit und Poesie des Tones, präciser Spielart der Mechanik und Kraft des Anschlages vollkommen befriedigt finden; die in allen Lagen der Instrumente mit seltener Kunstfertigkeit ausgeglichene Tonstärke verdient eine ganz besondere Anerkennung.

F. Robert Reinhold, Mitglied des Schul-Ausschusses der Wiener Claviermacher-Genossenschaft, hält jede Erfindung, welche nicht thatsächlich eine „Verbesserung“ bedeutet, von seinen Erzeugnissen fern, infolge dessen auch der Laie nicht in Gefahr geräth, durch scheinbare Vortheile irre geführt zu werden.

Zu den preiswerthesten Fabrikaten gehören heute unstrittig die Reinhold-Pianos (stets ohne Stimmstockkapsel) und ausschliesslich vertreten in

F. A. Kauffmann's Clavier-Salon,

Hermannstadt, Reispergasse 11 und Schässburg, Kleine Mühlgasse 2.

F. A. Kauffmann's Clavier-Salon bietet den verehrten Interessenten stets auch zum Ankaufe eines guten Schul- oder Orgel-Harmoniums Gelegenheit und ist mit der Niederlage auch eine fachliche Werkstätte verbunden, in welcher Reparaturen jeder Art, solid und billigst ausgeführt werden.

Verkaufs-Bedingungen: nach Vereinbarung. — Garantie: selbstverständlich.

Serravallo's CHINA-WEIN MIT EISEN



Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Reconvalescenten.

Appetit anregendes — Nerven stärkendes — Blutverbesserndes Mittel.

VORZÜGLICHER GESCHMACK.

Ueber 2000 ärztliche Gutachten.

J. SERRAVALLO — TRIESTE-Barcola.

Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.40 und zu 1 Liter à K 4.40.

Gaedicke's Glück

ist

colossal!

Nachstehende Haupttreffer wurden meinen werthen Kunden baar ausbezahlt

Table with 2 columns: Amount (Kronen) and Quantity. Includes entries like 600000 Kronen, 400000, 100000, etc.

Sorgenfreies Familienglück garantiert das illustrierte Buch über zu viel Kinderlegen. Mit mehreren Tausend Dankschreiben, direct gegen 90 h. in ung. Briefmarken oder Postanweisung von Frau Anna Kaupa in Berlin SW 252, Lindenstrasse 50.